

Matthias Marschik, Rudolf Müllner, Georg Spitaler, Michael Zinganel (Hg.): Das Stadion. Geschichte, Architektur, Politik, Ökonomie

Wien: Turia – Kant 2005, 448 S., ISBN 3-85132-435-8, € 39,-

Sparen wir uns die entschuldigenden Floskeln: An Fußball kommt 2006 niemand vorbei, auch die Medienwissenschaft nicht. Viele Anregungen für Fragestellungen und Studien, die sich dem Thema abseits des momentanen WM-Hypes widmen, finden sich in dem bereits 2005 erschienenen Sammelband *Das Stadion*.

Der Hauptfokus des Interesses, eben das Stadion, ist dabei klug gewählt, ist es doch der Kulminationspunkt, an dem sich viele Entwicklungen in der Gemengelage um Sport, Gesellschaft und Medien beobachten und beschreiben lassen. Der Blick auf eine der neuen WM-Arenen in Deutschland reicht schon aus, um auf gravierende Veränderungen zu stoßen – sei es in der Soziologie des Publikums (siehe z.B. das Verschwinden der Stehplätze), der Ökonomie der Finanzierung des Sports (siehe z.B. die omnipräsenten Sponsoren, die Business Seats usw.) oder der Ästhetik der Architektur. Auch über die Rolle der Medien lässt sich an einem Stadion viel ablesen, angefangen von den in neuen Bauten in die Architektur integrierten Verkabelungen der Kameraplätze, über die Pressetribüne, die Mixed-Zone bis hin zum Stadion-TV.

Aus medienwissenschaftlicher Perspektive ist es das wohl größte Defizit des ansonsten lesenswerten Buches, das viele dieser medialen Entwicklungen eher am Rande behandelt werden. Positiv gewendet lässt sich dieser Mangel auch als Chance für die Medienwissenschaft sehen: Der Sammelband steckt zwischen Geschichte des Stadions, seiner Politizität und seiner Ökonomisierung einen Raum wissenschaftlicher Fragestellungen ab, der viele Anregungen bietet und dabei viel Platz für medienwissenschaftliche Auseinandersetzungen und Anschlüsse lässt. Allein Christian Zillners kenntnisreicher Aufsatz „Stadien der Auflösung“ über „Ephemere Stadien oder die Auflösung des Stadions in der Eventgesellschaft“ (S.365-394) bietet unzählige spannende Anknüpfungspunkte. Anhand mehrerer Beispiele von der Arena *Auf Schalke* über Skisprungstadien bis zu temporären Event-Zelten zeigt er, wie der Ort Stadion zunehmend (und nicht zuletzt auch über die wachsende Zahl weiblicher Zuschauer) eine Diversifizierung in seinen

Bauten und deren verschiedenen Nutzertypen erfährt, die entscheidend auch durch mediale Entwicklungen bestimmt ist.

Neben solchen unmittelbar anschlussfähigen Analysen bietet *Das Stadion* auch fundiertes historisches Hintergrundwissen (etwa zu „Stadion und Politik in der Antike“) und vor allem einen beeindruckenden Teil über aktuelle Beispiele zum Zusammenhang zwischen Sport und Politik, angefangen von der naheliegenden Betrachtung von Politikern im Fußballstadion bis hin zu einem Aufsatz, der die Nutzung von Stadien als Gefängnisse – von Chile bis Afghanistan – untersucht. Zahlreiche Fotos und Illustrationen zu den Aufsätzen sowie zwei Fotoessays (allein schon sehenswert: die Fotostrecke „Singende Fans“, die die Bilder mit den Noten der jeweiligen Fangesänge kontrastiert) runden den Sammelband ab. Das Fazit: Wenn die Medienwissenschaft auf den WM-Zug aufspringen möchte, dann bitte auf dem Niveau, das dieser Sammelband vorgelegt hat.

Martin Zierold (Wien)